Wittenborn

Ein Streifzug durch die Geschichte unseres Ortes

Liebe Wittenbornerinnen!
Liebe Wittenborner!

Wo beginnt, wo endet die Geschichte unseres Dorfes? Der Anfang liegt in grauer Vorzeit verborgen. Archäologen entdeckten im Laufe der Zeit jahrtausende alte Spuren vor- und frühgeschichtlichen Lebens und sicherten Fundstücke, die Hinweise auf handwerkliche und künstlerische Tätigkeiten der Menschen geben, die vormals im Gebiet des heutigen Dorfes lebten und siedelten. Diese „Vorfahren" hinterließen keine schriftlichen Aufzeichnungen oder Berichte. Erste Urkunden und Dokumente liegen für unseren Lebensraum aus der Zeit der Ostkolonisation und Christianisierung im hohen Mittelalter nach 1100 n.Chr. vor.

Die Zukunft liegt hinter einer Nebelwand, die Tag für Tag ein kleines Stück zurückweicht und in die hinein wir nur mit unserer Phantasie, mit unseren Ideen, mit unserem Hochmut, mit unseren Ängsten, mit unseren Hoffnungen zu blicken versuchen.

Zwischen unbekanntem Anfang und unbekannter Zukunft liegen ein riesiges Stück unaufhaltsam wachsender Vergangenheit und eine ganz kurze Strecke, die wir Gegenwart nennen.

Auf der Zeitgeraden ohne bestimmbaren Anfang und ohne vorhersehbares Ende spannt sich der kurze Zeitraum, den jeder einzelne von uns „erlebt".

Der Humorist Heinz Ehrhardt reimt scherzhaft: „Es hilft kein Beten und kein Lästern! – Was heute ist, ist morgen gestern."

Archive, Sammlungen von Dokumenten, Karten und Bildern wachsen unaufhaltsam für den Versuch, Zeugnisse der dahineilenden Zeit zu bewahren.

Ein Chronist versucht, Rückschau zu halten und für den in seinem Blickfeld liegenden Bereich das seiner Meinung nach Wichtige und für den einen oder anderen Menschen Interessante herauszufinden und darzustellen.

Ein Ausspruch des Philosophen José Ortega y Gasset mag ihn bei seiner Arbeit motivieren: „Die Vergangenheit ist das einzige Arsenal, wo wir das Rüstzeug finden, unsere Zukunft zu gestalten."

Und ebenso mag der im Informationskasten am Heimatmuseum in Zarrentin/Mecklenburg zu lesende Spruch ihn in dem Gefühl bestärken, dass seine Recherchen und Niederschriften irgendwie nützlich sein können:

„De nich kennt, wat vergahn is
kann nich begriepen wat nu is.
De nich begrippt, wat nu is,
kann nich weiten, wat ward."

In diesem Sinne hoffe ich, für gegenwärtige und zukünftige Bürgerinnen und Bürger Wittenborns Material zusammengetragen zu haben, das zu themenbezogenen Fragen Antworten geben kann, das die Entstehung des heutigen Dorfes beleuchtet, das Einblick in das soziale und kulturelle Leben unseres Dorfes gewährt, das dem Spaziergänger Zielpunkte weist und das die Verbundenheit mit dem eigenen Heimatdorf stärkt.

Wittenborn
Ein Streifzug durch die Geschichte unseres Ortes

Inhaltsverzeichnis

I. Die Geographie Wittenborns

1. Geographische Angaben 14-19
2. Luftbilder des Ortes 20-22
3. Zusammenfassende Beschreibungen des Ortes 23-32
4. Gemeindewappen und Gemeindeflagge 33-35

II. Rückblicke in die ferne Vergangenheit

1. Vor- und Frühgeschichte auf dem Gebiet der heutigen Gemeinde Wittenborn
   11. Ein archäologischer Streifzug durch Wittenborn (Autor J. Kühl) 36-38
   12. Archäologische Fundstellen in der Gemeinde Wittenborn 39
   13. Archäologische Funde und Untersuchungen im Gemeindegebiet 40-42
   14. Textsammlung
   - Texte 1-3 Goldener Eidring von Wittenborn, Fund von 1873 43-45
   - Texte 4/5 Steinbeilfund auf der Hühnerkampskoppel von 1893 46
   - Texte 6-10 Das denkmalgeschützte Großsteingrab an der Bürgermeister-Juister-Straße aus der Jungsteinzeit, Ausgrabung 1950 47-54
   - Texte 11-13 Die Ausgrabung einer Hügelgrabanlage auf der Schafkoppel, Ecke Seestraße/ Kükelser Weg von 1958 55-60
   - Text 14 Fundstellenverzeichnis des Archäologischen Landesamtes für Wittenborn 61-64
   - Texte 15-17 Die Ausgrabung von Siedlungsgruben an der Gemarkungsgrenze Wittenborn/ Kükels 1975/ 1977 65-66
   - Texte 18/19 Der denkmalgeschützte Grabhügel in der ehemaligen Mülldeponie am Todesfelder Weg 67-68
   - Texte 20/21 Die Ausgrabung von zwei bronzezeitlichen Grabhügeln am ehemaligen Kampweg (VAM-Gelände) in den Jahren 1981/82 69-93
   - Texte 22-28 Ausgrabungen auf der projektierten Trasse der A 20 in den Jahren 2008-2011 94-116

2. Duo Wittenborne – Schriftliche Zeugnisse und wissenschaftliche Überlegungen zur Entstehung des Dorfes 117-124

3. Wes‘ Brot ich ess, des‘ Lied ich sing
   Herrschende Obrigkeiten, denen Wittenborn seit dem Hohen Mittelalter unterstand 125-127

III. Wittenborn im 18. und 19. Jahrhundert

1. Die Wittenborner Flur 1775 128-131
2. Die Holz- und Buschweide auf dem Wittenborner Felde 1780 132-137
3. Wittenborn 1789-1796;
   Kartographische Darstellung durch Major Gustav Adolf Varendorf 138-139

4. Die Verkoppelung der Wittenborner Flur 140-145
5. Die Wittenborner Flur 1871
51. Flurbereiche 146
52. Hof- und Katenstellen 147
53. Die Nutzung der Wittenborner Flur 148-151
54. Die Verteilung der Wittenborner Flur auf die Eigentümer 151-161
55. Öffentliche Liegenschaften und öffentliche Gewässer 162-164
56. Öffentliche Wege 165-172
6. Flur 2 von Wittenborn als Exklave im Gemeindegebiet von Fahrenkrug 173-183
7. Flurnamen in Wittenborn 184-201

IV. Wittenborn im 20. Jahrhundert
1. Aus Bauernland wurde Waldgebiet und Staatseigentum 202-208
2. Nutzung der öffentlichen Wege und Plätze
zur Streugutgewinnung und als Viehweide 209-214
3. Ein Versuch, das Gemeindegebiet zu vergrößern 215-217
4. Alte Fußsteige und neues Wanderwegenetz 218-224
5. Veränderungen im Gemeindegebiet, die sich in den
Topographischen Karten von 1880 bis 2004 niederschlugen 225-239
6. Die Renaturierung des Fahrenkruger Moores 240-252

V. Die Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe in Wittenborn seit dem 18. Jahrhundert bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts
1. Zusammenfassende Auswertung der zur Verfügung stehenden Quellen 253-258
2. Eine tabellarische Übersicht in fünf Blättern 259-263
3. Klärung von „alten“ landwirtschaftlichen Begriffen 264-267
4. Ackerbau und andere Bodennutzung 268-270
5. Der Viehbestand 271-274
6. Plattdeutsche Fachbegriffe aus der Landwirtschaft 275-280
7. Sonstige „Fundstücke“ 281-282
8. Bilder vom Landleben in der Mitte des 20. Jahrhunderts 283-285
9. Die einzelnen Hofstellen
a) Chronologie
b) Erwerb und Verkauf von Besitzfläche
c) Veränderung der Besitzfläche
d) Ergänzende Informationen und Dokumente
Hofstelle 1 (bis 1871 Vollhufe IV) 286-290
Hofstelle 2 (bis 1871 Vollhufe I) 291-301
Hofstelle 2a 302-307
Hofstelle 3 (bis 1871 Vollhufe III) 308-325
Hofstelle 3a 326-331
Hofstelle 4 (bis 1871 Vollhufe II) 332-340
Hofstelle 5 (bis 1871 Halbhufe VII) 341-345
Hofstelle 5a 345-348
Hofstelle 6 (bis 1871 Halbhufe VI) 349-373
Hofstelle 7 (bis 1871 Halbhufe V) 374-377
Hofstelle 8 (bis 1871 Halbhufe VIII) 378-388
Hofstelle 9 (bis 1871 Zwölftelhufe) 389-393
Hofstelle 10 394-396
Hofstelle 11 397
Hofstelle 12 398-402
Hofstelle 13 402
Hofstelle 14 403-416
Hofstelle 15 417-421

Hofstelle 16 422-424
Hofstelle 17 425-426
Hofstelle 18 426-431
Hofstelle 19 432-435
Gemeindebesitz 436
Besitz der Schule 437
Hofstelle Beuck 438-439
Hofstelle Reher 439-440
Jagdgut Wille 441
10. Skizze über die Flurauftteilung 1952 442

VI. Wittenborns Entwicklung bis in die Anfangsjahre des 21. Jahrhunderts
1. Die Nutzung der Wittenborner Flur 2010 443-448
2. Der Cholera-Friedhof; ein Flurstück mit erschreckendem Namen 449-450
3. Der Standort-Übungsplatz 451-458
4. Der Kompost-Platz der Gemeinde 459-464
5. Der Bürgerwald 465-472
6. Die Hirtenwiesen – ein Stück zurückgewonnener Natur 473-474
7. Wasserwirtschaftliche Baumaßnahmen der Gemeinde
71. Parkplatz „Parlblick“/ Regenrückhaltebecken Moorgraben 475
72. Regenrückhaltebecken Hoddekoppel 476-478
73. Regenrückhaltebecken Steindamm 479-480
8. Campinggelände Jungfernstieg, Freizeitgelände der Gemeinde, öffentlicher Badestrand und Vereinsgelände des Vereins der Wassersportfreunde Wittenborn (WSW) 481-486
9. Der Campingplatz „Weißer Brunnen“ 487-504
10. Der Jugendzeltplatz Wittenborn 505-526
11. Der Campingplatz „Am Waldesrand“ 527-528
12. Das Straßen- und Wegenetz in der Gemeinde
121. Straßennamen für Wittenborn 529-533
122. Landstraße, Kreisstraße, Reichsstraße, Bundesstraße 534-548
123. Die Kreisstraße K 73 549-550
124. Der Fuß- und Radweg an der K 73 nach Wahlstedt 551-552
125. Die Industriestraße 553-555
126. Die Straße nach Kükels 556-562
13. Amphibien – gefährdete Lebewesen auch in Wittenborn 563-569
14. Nisthilfen im Gemeindegebiet von Wittenborn 570-572

VII. Die Besiedlung Wittenborns
1. Die Bebauung des Ortes bis 1945 573-576
2. Die Bebauung des Dorfkamps und der Seestraße 1946 – 1967 577-578
3. Die Bebauung der Teegen'schen Koppel 579-581
4. Das Baugebiet Wahlstedter Weg/ Bergstraße/ Kiefernweg 582-585
5. Bebauungsplan Nr. 1/ Baugebiet „Hoddekoppel“ 586-589
6. Bebauungsplan Nr. 2/ Baugebiet „Am Karpfenteich“ 590-591
7. Bebauungsplan Nr. 3/ Baugebiet „Schafkoppel“ 592-593
8. Bebauungsplan Nr. 4/ Kiesgruben Teegen am Kükelser Weg 594
9. Bebauungsplan Nr. 5/ Russberg 595
10. Bebauungsplan Nr. 6/ Baugebiet „An der alten Schule“ 596-597
11. Bebauungsplan Nr. 7/ Baugebiet „Vorderste Koppel“ 598
12. Bebauungspläne der Gemeinde Wittenborn (Übersicht) 599-600
13. Landschaftsplan der Gemeinde 601-602
14. Flächennutzungsplan der Gemeinde 603-604

VIII. Ein Blick auf besondere Gebäude und Anwesen
1. Armenhaus, Dorfkate, Gemeindehaus 605-607
2. Ein Jagdhaus in der Heide 608
3. Das Feierabendwohnheim auf dem Dorfkamp 609-614
4. Das Schulhaus von 1797-1187 615-616
5. Das Schulhaus von 1887 617-618
6. Schulgebäude von 1962 619-620
7. Die ehemalige Meierei von 1898 621
8. Das Sportlerheim der Gemeinde Wittenborn 622
9. Das Feuerwehrgebäude 623
10. Das Ehrenmal 624
11. Studt's Gasthof 625-629
12. Der Gasthof „Zur Schmiede" 630-631
13. Ein Grundstück im besonderen Blickpunkt der Gemeinde 632-633

IX. Industrie und Gewerbe in Wittenborn
1. Industrie und Gewerbe verändern Wittenborn 634-642
2. Firma Paul Lange, Herbert Lange KG, Hebelwerk, HELAWIT, BKP und Redi-Shop 643-662
3. Eine Familien- und Firmengeschichte aus Wittenborn (Autor Herbert Lange) . . . 663-678
4. Firma H+H Celcon, H+H 679-686
5. Ihlseder Schlackenverwertung / Vereinigte Asphaltmischwerke 687-688
6. Kies- und Mörtelwerk Heino Teegen 689-691
7. Weitere Betriebe in Wittenborn 692-699
8. Staub und Gerüche; Emissions- und Immissionsprobleme 700-704

X. Ver- und Entsorgung in Wittenborn/ innerörtliche Verkehrsführung
1. Müllentsorgung 705-710
2. Trinkwasser, Abwasser. Oberflächenwasser 711-773
3. Erdgas für Wittenborn 774
4. Innerörtlicher Rad- und Gehwegeausbau, verkehrsberuhigende Maßnahmen . . . 774-775

XI. Verwaltung der Gemeinde
1. Wittenborn betreffende Verwaltungsstrukturen 776-781
2. Auflösung des Amtes Wittenborn und Anschluss der Gemeinde an das Amt Leezen 782-784
3. Bauernvogt, Bauernvorsteher, Gemeindevorsteher, Dorfschulze, Bürgermeister in Wittenborn 785-789
4. Gemeindevertretungen in Wittenborn 1909 – 1919 790-794
5. Gemeindevertretungen in Wittenborn 1919 – 1934 795-798
6. Gemeindevertretungen in Wittenborn ab 1945 799-807
7. Hand- und Spanndienste 808-814
8. Wittenborn im 1. Weltkrieg und danach - Auszüge aus Protokollen der Gemeindevertretung 815-821
9. Wittenborn in der nationalsozialistischen Zeit und im II. Weltkrieg 1939 – 1945 . 822-824
10. Elend, Hunger, Wohnungsnot, Enge und der Aufbruch in eine neue Zukunft – die ersten Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges 825-854
11. „Besondere" Beschlüsse der Gemeindevertretungen 855-859
12. Einwohnerzahlen und Bevölkerungsentwicklung 860-874
13. Wittenborn in der Kirchengemeinde 875-879

XII. Wittenborner Bürgerinnen und Bürger
1. Willi Studt 880-883
2. Heine Juister 884-895
3. August Georg Möller 896-907

XIII. Genossenschaften, Sparkasse, Poststelle, Kaufmannsläden in Wittenborn
1. Die Meiereigenossenschaft Wittenborn . . . 908-919
2. Die Dreschgenossenschaft Wittenborn . . . 920-926
3. Die Elektrizitätsgenossenschaft Wittenborn . . . 927-928
4. Die Spar- und Darlehnskasse Wittenborn . . . 928-929
5. Poststelle Wittenborn . . . 929-931
6. Kaufmannsläden im Ort . . . 932-936

XIV. Freiwillige Feuerwehr, Vereine und andere aktive Gruppierungen in Wittenborn
1. Die Freiwillige Feuerwehr
11. Geschichtlicher Rückblick . . . 937-944
12. Die Feuerwehrführer und ihre Stellvertreter . . . 945-948
13. Gruppenfotos der Mannschaften . . . 949-951
14. Der Feuerwehrmusikzug . . . 952
15. Jugendfeuerwehr und Jugendfeuerwehrmusikzug . . . 953-961
16. Besondere Einsätze der Wehr . . . 962-965
17. Festtage der Wehr . . . 966-971
18. Feuerwehrgerätehäuser . . . 972-980
2. Jagdverein, Jagdkameradschaft und Jagdgenossenschaft . . . 981-1004
3. Der Sportverein Wittenborn . . . 1005-1019
4. Der Schützenverein und die Schützensparte des SV . . . 1019-1022
5. Der Reitverein und die Reitersparte des Sportvereins . . . 1023-1035
6. Der Verein der Wassersportfreunde Wittenborn . . . 1036-1052
7. Die Bastelgruppe Wittenborn . . . 1053-1061
8. Der Club der Älteren Wittenborner . . . 1062-1066
9. Der Wittenborner Chor . . . 1067-1073
10. Ein privater Handarbeits-Club . . . 1074-1077
11. Das Wittenborner Vogelschießen . . . 1078-1104

XV. Die Wittenborner Schulgeschichte
1. Inhalt der Schulchronik . . . 1105-1106
2. Schulbetrieb bis zur Auflösung der Schulstelle
21. Schulgebäude, Schulgelände . . . 1107-1116
22. Dienstland, Dotation der Schulstelle . . . 1117-1124
23. Lehrkräfte . . . 1125-1130
24. Schülerzahlen / Schulbesuch . . . 1131-1132
25. Schüler / innen aus Rotenhahn . . . 1132-1133
26. Klassenfotos . . . 1133-1138
27. Schulverhältnisse . . . 1139-1140
28. Besondere Krankheitsfälle in der Schule . . . 1141
29. Besondere Schulveranstaltungen und –ereignisse . . . 1141-1144
210. Rückblicke von Schulchronik-Verfassern . . . 1145-1146
211. Informationstafeln an den ehemaligen Schulgebäuden / Pressemitteilungen . 1146-1151
3. Kindergarten Wittenborn . . . 1152-1173

XVI. Das Ehrenmal der Gemeinde . . . 1174-1199

XVII. Fundstücke, Kuriositäten und anderes . . . 1200-1208

XVIII. Verzeichnis der benutzten Quellen/Zusammenfassung . . . 1209-1213

Gereimtes Schlusswort des Chronisten . . . 1214-1215

1.3. Archäologische Funde und Untersuchungen im Gemeindegebiet

1873 Der Halbhufner Hinrich Lange findet auf seiner 1869/71 erworbenen Teilparzelle der Kirchspielvogteikoppel, an der Ostgrenze der Gemeinde und damals noch auf Fahrenkruger Flur gelegen, beim Pflügen einen goldenen Eidring von 320 gr Gewicht und ~ 7,8 cm äußerem Durchmesser. Dieser Fund wird auf Seite 162 im Jahrbuch für Schleswig-Holsteinische / Lauenburgische Geschichte 1875 aufgeführt (Texte 1, 2, 3).

1893 Bei der Mergelentnahme aus einem Kieshügel auf der Hühnerkamp-Koppel wird ein Steinbeil aus der Zeit um 1800 v. Chr. gefunden. Es ist im Gettorfer Landesmuseum ausgestellt (Texte 4/ 5).

1950 Auf dem gemeindeeigenen Grundstück des damals noch nicht bebauten Dorfkamps an der Einmündung zur Seestraße und der Dorfstraße in den Kükelser Weg untersucht das Landesamt für Vor- und Frühgeschichte ein von Dünensand überlagertes jungsteinzeitliches Großsteingrab. Grabungsleiter ist Herr Eckhard Aner (Texte 6, 7, 8, 9, 10).

1958 Auf der gegenüberliegenden Seite des Seeweges sollen zwei Nebenerwerbssiedlungen entstehen. Der dort liegende bronzezeitliche Grabhügel wird durch das Amt für Vor- und Frühgeschichte untersucht. Grabungsleiter ist hier Herr Gottfried Schäfer. Bei der Ausgrabung sind Wittenborner Bürger als Grabungshelfer tätig (Texte 11, 12, 13).

1958/1970 Mitarbeiter des genannten Landesamtes, Herr E.W. Bötel und Herr G. Schäfer erfassen alle bisher bekannten Fundstellen (auch in unserem Gemeindegebiet) kartographisch und inventarisieren sie in der Kartei der Archäologischen Landesaufnahme (Text 14).

1975 Bei der Erweiterung des Kiesabbaugebietes für die Herbert Lange KG am Todesfelder Weg über die Gemeindegrenze hinweg, bereits auf Kükelser Flur gelegen, werden vorgeschichtliche Siedlungsgruben und ein „Haus“ aus dem neunten Jahrhundert n. Chr. einschließlich Keramikscherben aus spätslawischer Zeit aufgespürt (Texte 15, 16, 17).

1973/1981 Der denkmalgeschützte bronzezeitliche Grabhügel in der Mülldeponie am Todesfelder Weg, die von den Stadtwerken Wahlstedt und später vom Wegezweckverband des Kreises Segeberg bewirtschaftet wird, wird vor der Zerstörung bewahrt (Texte 18, 19).

1981/82 Als das Kiesabbaugebiet der VAM westlich des Kükelser Weges über den damals noch bestehenden Kampweg hinaus nach Süden erweitert wird, werden die zwei letzten von ursprünglich sechs Grabhügeln untersucht. Die von Herrn Joachim Kühl geleiteten Grabungsarbeiten bringen wertvolle Funde zutage (Texte 20, 21).

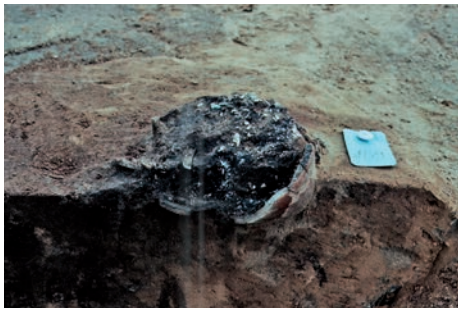
2008 Der geplante Weiterbau der A 20 in Richtung Westen bedingt umfangreiche archäologische Voruntersuchungen und Ausgrabungen auf der projektierten Trasse. Grabungsleiter ist Herr Dr. Ingo Lütjens auf den Steinkampkoppeln und Herr Peter Schemeinda auf der Kirchspielvogteikoppel. Bronzezeitliche Kochgruben, Perlen aus der römischen Kaiserzeit, Vorratsgruben, Tonbrennöfen, Pfostengruben von Häusern, Urnengräber, Eisenschmelzöfen, Reste eines altsteinzeitlichen Siedlungsplatzes, eine das Gelände von Ost nach Südwest durchziehende Grabenstruktur – überraschende und umfangreiche Erkenntnisse und

Fragestellungen! Im Juli werden auf der mittleren (Flur 1, Parzelle 49) Ecksoll-Koppel Suchschnitte angelegt: Scherben, Kochgruben und Pfostengruben eines Gebäudes – eine spätere Untersuchung soll erfolgen. Auf dem Archäologentag in Kiel am 11.10.2008 wird ausführlich über die Wittenborner Untersuchung berichtet.

2009 Auf der Ecksollkoppel werden immer neue Langhäuser und Grubenhäuser und Wegespuren identifiziert. Auf der Vordersten Koppel werden zwei bronzezeitliche Grabhügel untersucht. Am Tag des Denkmals, der am 13.09.2009 in Bad Segeberg veranstaltet wird, berichtet Herr Dr. Lütjens wiederum über Grabungsergebnisse in Wittenborn, die durchaus überregionale Bedeutung haben. In den „Archäologischen Nachrichten aus Schleswig-Holstein, Jahrgang 2009, berichtet Herr Dr. Lütjens in seinem Aufsatz „Wittenborn – ein El Dorado für die Eisenzeitforschung in Schleswig-Holstein" ausführlich über seine Arbeit der vergangenen 2 Jahre und Björn Henning Rickert stellt in seinem Beitrag „Mit Blütenstaub auf Zeitreise" die Ergebnisse seiner Pollenanalyse am Fahrenkruger Moorgraben vor, aus denen Schlüsse über die Siedlungkontinuität auf Wittenborner Gebiet gezogen werden können. Frau Anna Lenssen, die auf dem Steinkamp 2008 tätig war, schreibt über „Kultfeuer" an der Bundesautobahn A 20 in Wittenborn.

2010 Das Grabungsfeld an der Wahlstedter Straße wird großflächig nach Norden erweitert. Als der Heimatverein des Kreises Segeberg am 16. September das Gelände besucht, kann Herr Dr. Lütjens von 26 Langhäusern, 4 Grubenhäusern und 10 Speicherbauten berichten, die nicht alle zeitgleich an diesem Siedlungsort der Völkerwanderungszeit gestanden haben. Die Suche nach einer Wasserstelle ist von Erfolg gekrönt: Eine Zisterne mit Nebenvertiefungen und einem mit Eichenbohlen ausgekleideten Brunnen im unteren Bereich werden sorgsam freigelegt (Texte 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28).

Die oben erwähnten Texte 1 – 28 sind mit Angaben zu den literarischen Quellen auf den folgenden Seiten zusammengetragen. Interessierte Leser finden dort umfangreiche, ergänzenden Informationen.



Urne mit Leichenbrand, Ausgrabung Steinkamp, 2009

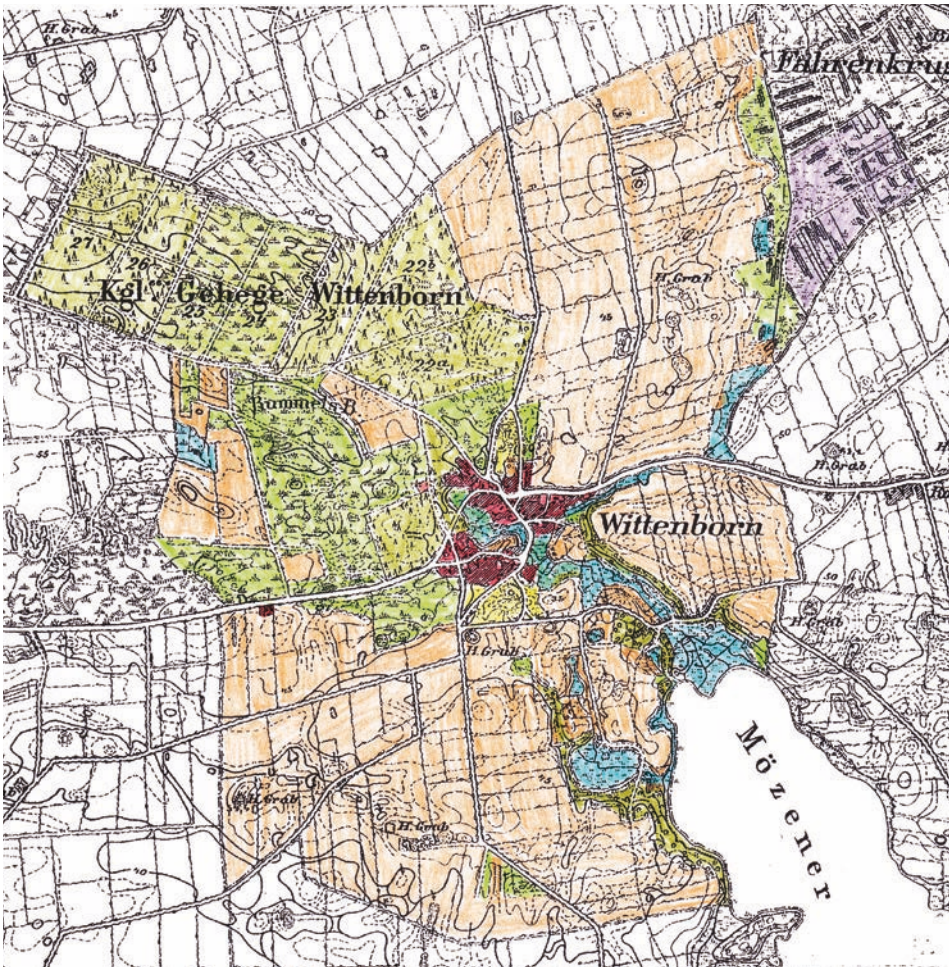
Wittenborn 1780

I Bauernvogt Timmermann
II Tim Hagemann
III Hufner Hans Lange
IV Hufner Hans Teege
V Halbhufner Butenschön
VI Halbhufner Holtorf
VII Halbhufner Hans Teege
VIII Halbhufner Carsten Lange

Gebäude a – d wie 1775; 1 seit 1775 neu entstandene Gebäude, einschließlich Schule
ungefähre Hofgrenzen durch J. Reimann eingezeichnet

Quelle: „Grund Rish über einen Theil des Wittenborner Feldes"
verfertigt von C. A. F. Eckermann, Beeydigter Land Messer 1780; Landesarchiv Schleswig
Teilkopie der Handskizze

53. Nutzung der Wittenborner Flur 1871



Nutzung der Wittenborner Flur laut Flurbuch von 1871, eingezeichnet in die Topographische Karte von 1878

- Ackerland
- Weide
- Wiese
- Holzung
- Haus-/Hof- und Gartenfläche
- Ödland
- Moor

Gesamtgröße und Nutzung der Wittenborner Flur 1871

Flur	Gesamt		Landw. genutzte Fläche		Haus- u. Hofräume		Ödland		Öffentliche Wege		Öffentliche Gewässer		Sonstiges	
	Parz.	Größe/ha	Parz.	Größe/ha	Parz.	Größe/ha	Parz.	Größe/ha	Parz.	Größe/ha	Parz.	Größe/ha	Parz.	Größe/ha
1	60	164,6941	55	162,3487	2	0,0733			2	2,2640	1	0,0081		
2	78	Moorstücke im Fahrenkruger Moor (Gemeindegebiet Fahrenkrug)												
3	148	111,9552	91	99,7128	30	2,6934	4	4,5058	19	4,8408	4	0,2024		
4	73	115,7822	64	113,5477					8	2,1988	1	0,0357		
5	34	80,9080	23	77,6825	5	0,2595			5	2,9658			1	0,0002[1]
6	98	118,8016	53	107,2765	27	2,0837	3	2,5538	13	6,8384	2	0,0492		
7	8	21,1134	4	18,8482					2	2,0896			2	0,0002[2] 0,1754[3]
1-7	421 (+78)	613,2545	290	579,4164	64	5,1099	7	7,0596	49	21,1974[4]	8	0,2954	3	0,1758

Quelle: Abschrift des Originalflurbuches von 1871 gefertigt am 11. Mai 1876

Anmerkung: [1] *Triangulationspunkt im Schwarzenberg (spätere Mülldeponie des Wegezweckverbandes)*
[2] *Triangulationspunkt in den Wittenborner Tannen/ Forstgutsbezirk Buchholz,heute Staatsforst Segeberg*
[3] *Cholera-Friedhof am Tannengehege*
[4] *einschließlich Sandgrube am Heidkoppelweg 0,2458 ha*

6. Die Hirtenwiesen – ein Stück zurückgewonnener Natur

Die vom Hangwald in drei Himmelsrichtungen eingeschlossenen Hirtenwiesen oder Heiwischen dienten in früheren Jahren als Heuwiesen und Sommerweiden. Die ursprüngliche, kleinflächige Besitzverteilung ist aus der Karte ersichtlich.

Als in den Jahren 1991/ 1992 der GIK-Weg 123 von Wittenborn nach Kükels ausgebaut und mit einem Radweg versehen wird, müssen aufgrund von gesetzlichen, den Landschafts- und Naturschutz betreffenden Vorgaben, ökologische Ausgleichsmaßnahmen getroffen werden. Durch eifriges Bemühen von Kreis und Gemeinde können durch die Stiftung Naturschutz in Kiel von den derzeitigen Besitzern alle Einzelparzellen käuflich erworben werden. Durch das Amt für Land- und Wasserwirtschaft in Itzehoe kann 1994 die Renaturierung des Geländes und die Anlage von zwei Flachwasserteichen als Laichgewässer für Amphibien geplant werden.

Die Baumaßnahmen werden 1994 durchgeführt. Die geplante Öffnung des ehemaligen früher verrohrten Grabens wird wegen der auf die Gemeinde zufallenden schwierigen und teuren Unterhaltungsarbeiten von der Vertretung abgelehnt und deshalb nur im östlichen Auslaufsbereich durchgeführt.

Schon in den Folgejahren werden die neuen Teiche sehr gut von Gras- und Moorfröschen und von Erdkröten als Laichgewässer angenommen. Die extensive Beweidung mit Moorschnucken wird an einen Wittenborner Bürger verpachtet, der aber nach einigen Jahren die sehr aufwendige Arbeit in den zusehends nasser werdenden und durch Hochstauden zuwuchernden Wiesen aufgibt.

Ausgleichsbiotop in den Hirtenwiesen, Frühjahr 1997

Ein Jahrzehnt geplant, doch jetzt wird rasch gebaut

Ende des Jahres soll Wittenborner Abwasser nach Segeberg fließen

Wittenborn. Noch liegt kein einziges Rohr. Aber bereits zum Ende dieses Jahres soll das erste Abwasser durch die geplanten neuen Leitungen in Wittenborn in Richtung Bad Segeberger Klärwerk fließen. Mit den Bauarbeiten soll voraussichtlich in etwa zwei Wochen begonnen werden. Das teilte Wittenborns Bürgermeister Gert Petzold bei einer Begehung der vorgesehenen Baustellen mit Vertretern der beauftragten Firmen mit.

Sie hatten sich zur Ortsbesichtigung und Abklärung von praktischen Details der Vorgehensweise beim Bau zunächst eingefunden am Campingplatz „Weißer Brunnen", wo die Hauptpumpstation mit dem Betriebsgebäude für das System von Druck- und Freigefälle-Leitungen entstehen soll. „Lange genug hat es sicherlich gedauert, bis wir uns im wahrsten Sinne des Wortes bis an diesen Punkt durchgerungen haben", sagte der Wittenborner Bürgermeister einleitend.

Diese Erklärung im Beisein auch des stellvertretenden Wittenborner Bürgermeisters Herbert Hannemann, des Bauauschußvorsitzenden Thorsten Lange, des beauftragten Ingenieurs Eberhard von Lewinski und Oberamtsrat Karl Jeß vom Amt Leezen erinnerte an die lange Zeit seit den ersten Überlegungen zur Installation einer zentralen Ortsentwässerung. Immerhin ist seit dem ersten Planungsauftrag 1978 rund ein Jahrzehnt ins Land gegangen, ehe in diesem Monat nun der erste Spatenstich mit dem Bagger vollzogen werden kann, so von Lewinski.

Jetzt aber soll es Schlag auf Schlag an die Umsetzung der Planung gehen, vorerst in einem ersten Bauabschnitt mit einem Investitionsvolumen von gut 1,2 Millionen Mark, so der Bürgermeister. Dafür sollen das Betriebsgebäude und das Hauptpumpwerk am Campingplatz erstehen, zwei weitere Pumpwerke bei der Siedlung Hottekoppel und am Zeltlager des Kreisjugendringes.

Die LN-Redaktion

finden Sie in der Oldesloer Straße 18, 2360 Bad Segeberg. Unsere zentrale Rufnummer: (0 45 51) 30 96.

Mit diesen Maßnahmen, die rund vier Kilometer Druckleitungen und etwa 750 Meter Freigefälle-Leitungen erfordern, wird die Abwasserentsorgung für einen wesentlichen Teil des Gemeindegebietes sichergestellt, nämlich für die Anlieger des Campingplatzes, der Seestraße, des Birkenweges sowie des Siedlungsgebietes Hottekoppel.

„Die in dem vorgesehenen Leitungsnetz gesammelten Abwässer werden über eine Druckleitung nach Rotenhahn geleitet", erläuterte von Lewinski, „von dort weiter über die bestehende Leitung nach Bad Segeberg." In Rotenhahn ist bereits ein Pumpwerk errichtet, gemeinsam mit der Gemeinde Högersdorf. Das dazugehörige Betriebsgebäude werde auch demnächst gebaut, sagte der Planungsingenieur.

Für den Mözener See bringt das Wittenborner Projekt mit Inbetriebnahme zum Jahresende zugleich Entlastung, denn bisher gab es für das Gebiet Hottekoppel schon ein lokales Klärwerk, dessen bearbeitete Abwässer bislang in den See geleitet werden.

Mit Fertigstellung des neuen Pumpen- und Leitungssystem kann das Klärwerk stillgelegt werden – kein Wittenborner Abwasser fließt dann mehr in den Mözener See.

Zuerst eine Druckleitung

Bis dahin muß aber fleißig nach einem noch zu erstellenden Bauzeitenplan alles Hand in Hand gehen mit den Baukolonnen der verschiedenen Baufirmen. „Ziel ist der 15. Dezember", so Wittenborns Bürgermeister. Zuallererst soll wegen landwirtschaftlichen Nutzung auf der Trasse am Rande des Campingplatzes vor Einbringung der Wintersaat die Druckleitung verlegt werden.

Wenn der erste Bauabschnitt fertig ist, stehen weitere Maßnahmen an, auf die nächsten Jahre verteilt, je nach Finanzierungsmöglichkeiten über Landeszuschüsse. Alles in allem sind für die Wittenborner Ortsentwässerung rund 4,8 Millionen Mark Aufwendungen kalkuliert, sagte von Lewinski. **Dierk E. Seeburg**

Bei einer Ortsbegehung der vorgesehenen Baustellen im südlichen Teil der Gemeinde Wittenborn stimmten sich Vertreter der Gemeinde, des Planungsbüros und des Amtes Leezen mit Abgesandten der beauftragten Baufirmen über die Durchführung ab.

LN 01.09.1988

10. Elend, Hunger, Wohnungsnot, Enge und der Aufbruch in eine neue Zukunft – die ersten Jahre nach dem Ende des II. Weltkrieges 1939 - 1945

In der Schulchronik schreibt Herr Fritz Drengwitz, Lehrer der hiesigen Schule, folgenden Jahresbericht für das Jahr 1945:

Der schrecklichste der Kriege ging zuende. Deutschland hat durch diesen Krieg, von der Nazi-Regierung ohne Grund heraufbeschworen, die größte Niederlage seiner Geschichte erfahren. Unser Vaterland ist zerstört, Städte und Dörfer sind dem Erdboden gleichgemacht, Millionen unschuldiger Menschen haben ihr Leben lassen müssen, hunderttausende haben Haus, Hof und Eigentum verloren, sind aus der Heimat vertrieben und irren als Flüchtlinge umher, ungezählte Verbrechen, begangen an andersdenkenden Menschen anderer Rassen – das sind in kurzen Sätzen die Verbrechen, die uns das Nazi-Regime gebracht hat. Die verantwortlichen Männer haben sich teils durch Selbstmord dem irdischen Richter entzogen, teils sind sie durch das Nürnberger Urteil dem Henker überantwortet.

Ganz Deutschland ist von den Siegermächten besetzt. Das Gebiet bis zur Oder-Neiße-Grenze verwaltet der Pole. Das übrige Deutschland verwalten England, Russland, Amerika und Frankreich. Schleswig-Holstein gehört zu dem von der britischen Militärregierung besetzten Gebiet.

Die Not im Land ist groß. Städte und Dörfer sind mit Flüchtlingen überfüllt. Wittenborn hat 225 hiesige Einwohner und 275 Flüchtlinge. Die Lebensmittel sind knapp und langen nicht zur Ernährung des Volkes. 1500 Kalorien beträgt die Zuteilung, und der Mensch braucht 3000 Kalorien. Überall Not, Elend und Hunger, das ist das Ende des 3. Reiches.

Am 01. Oktober 1945 übernahm mit Genehmigung der Militärregierung der Lehrer Fritz Drengwitz, Flüchtling aus Ostpreußen, die Verwaltung der Schulstelle. Von Oktober bis Dezember wird nur die Grundschule unterrichtet. Die Schülerzahl beträgt 45. Die Kinder sind stofflich weit zurück, Flüchtlingskinder haben teilweise bis zu 2 Jahren keine Schule besucht. Schulbücher und Hefte sind nicht vorhanden, mit allen Behelfsmitteln muss der Unterricht erfolgreich gestaltet werden.

Der Jahresbericht für 1946 beginnt mit diesen Eintragungen:

Mit Beginn des neuen Jahres wird der Unterricht auch auf die Oberstufe ausgedehnt. Die Schülerzahl beträgt 119 (einheimische Kinder 42, Flüchtlingskinder 77). Da nicht genügend Platz vorhanden ist, wird der Unterricht in 2 Schichten erteilt.

Mit dem neuen Schuljahr werden 38 Kinder neu aufgenommen, auch wird das 9. Schuljahr befohlen. Somit verteilen sich die Schüler auf die Stufen so:

9. Schuljahr	*4*				
7. “	*17*		*3. Schuljahr*	*13*	
5. “	*9*		*2. “*	*13*	
4. “	*23*		*1. “*	*40*	
	53	*I. Schicht*		*66*	*II. Schicht*

Die große Veränderung der Schülerzahlen mit Kriegsende wird in der folgenden Tabelle deutlich, die durch Auswertung der im Schulhauptbuch eingetragenen Daten entstanden ist:

Schule 1955

Schulunterricht 1960